

2. August Juli 2020 - 8. So. n. Trinitatis Gottesdienst im Pfarrgarten



Liturgischer Gruß

Im Namen Gottes feiern wir Gottesdienst.
Gott ist die Quelle unseres Lebens.
Jesus Christus, Grund unserer Hoffnung,
der Heilige Geist, Gottes Kraft, die uns belebt. Amen

Begrüßung

Lied: 503, 1.7-8 Geh aus, mein Herz

Text

Es gibt Leute die behaupten
Der Sommer käme nicht von dir
Und begründen mit allerlei und vielerlei Tamtam
Und Wissenschaft und Hokusfokus
Dass keine Jahreszeit von dir geschaffen
Und dass ein Kindskopf jeder
Der es glaubt
Und dass noch keiner dich bewiesen hätte
Und dass du nur ein Hirngespinnst
Ich aber hör nicht drauf
Und hülle mich in deine Wärme
und saug mich voll mit Sonne
und lass die klugen Rechner um die Wette laufen
Ich trink den Sommer wie den Wein
Die Tage kommen groß daher
Und abends kann man unter deinem Himmel sitzen
Und sich freuen
Dass wir sind
Und unter deinen Augen
Leben

*Hanns Dieter Hüsch
(Juni-Psalm, in: ders., Ich stehe unter Gottes Schutz)*

Orgel Solo Lied: 272 Ich lobe meinen Gott

Gebet

Wir beten mit Worten des Kirchenvaters Augustinus:

Groß bist du, o Gott,
und überaus lobwürdig;
groß ist deine Stärke und
unermesslich deine Weisheit.
Es will dich loben der Mensch,
der selbst ein Teil deiner Schöpfung ist.
Du treibst uns an,
dass wir mit Freuden dich loben,
denn du hast uns für dich geschaffen,
und unser Herz ist unruhig, bis es ruht in dir.
Lass mich dich suchen, o Herr, indem ich dich anrufe,
Dich, Herr, ruft an mein Glaube,
den du mir gegeben,
den du mir eingeflößt hast
durch die Menschwerdung
deines Sohnes.
Amen.

Bibl. Lesung: Apostelgeschichte 17, 22-28

Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Menschen von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt. Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott.
Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind.
Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt.
Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschen-geschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.

Glaubensbekenntnis

Orgel Solo: Lied 499 Erd und Himmel sollen singen

Predigt

Liebe Gemeinde,
die Predigt heute- einige biblische Texte, einige Gedanken, einige Lieder dazwischen-
ein wenig sommerlich, vielleicht.
Hören wir zunächst aus Psalm 148:

*Halleluja! Lobt den Herrn vom Himmel her, / lobt ihn in den Höhen:
Lobt ihn, all seine Engel, / lobt ihn, all seine Scharen; lobt ihn, Sonne und Mond, / lobt
ihn, all ihr leuchtenden Sterne; loben sollen sie den Namen des Herrn; denn er gebot,
und sie waren erschaffen. (Ps 148,1ff)*

Oft fragen wir, liebe Gemeinde, nach Sinn und Zweck, oft wird gesagt:
Produktivität, Effektivität-das ist unser Ziel, für viele das Lebensziel sogar.
Darum erschrecken auch zurzeit sehr viele, weil gerade weltweit das
Wirtschaftswachstum gesunken ist.

Weniger Produktivität, Rezession, oh je.

Heute darum ein anderer Blick auf unsere Welt. Nicht das Erschrecken, sondern das
Lob.

Ja, in der Bibel wird uns das Lob Gottes als großes, wichtiges Ziel vor Augen gestellt:
Gott loben mit unserer ganzen Existenz, einfach da sein –
auf ihn hin ausgerichtet sein wie Pflanzen, die sich nach dem Licht ausrichten.

Und das gilt nicht nur für Mensch und Tier, sondern auch für alles andere
Geschaffene:

Sonne und Mond, Sterne und Planeten, Luft und Wasser - alles stimmt ein in den
großen Gesang der Schöpfung.

Wie kommen wir aber zum Loben?

Vielleicht so, dass wir uns einladen lassen, uns zu freuen, zumindest zu staunen.

Wir haben's ja noch nicht verlernt, auch wenn unsere Wissenschaft mittlerweile viel
erklären kann.

So können wir z.B. genau erklären, wie Sternschnuppen entstehen. Zurzeit sind die
Perseiden am Himmel über Deutschland zu sehen. Sie erreichen in der Nacht zum 13.
August 2020 ihr Maximum. Sie werden von Tag zu Tag mehr. Zum Maximum sind bis
zu 100 Sternschnuppen am Himmel zu sehen. Der Legende nach fallen in jedem Jahr
um diese Zeit Tränen des Heiligen Laurentius aus Feuer vom Himmel. Laurentius
wurde am 10. August 258 in Rom wegen seines christlichen Glaubens hingerichtet.
Heute wissen wir, wie Sternschnuppen entstehen.

Die schmalen Lichtblitze entstehen, wenn Staubpartikel in der Erdatmosphäre
verglühen.

Sie erzeugen in etwa 100 Kilometer Höhe leuchtende Schläuche ionisierter Luft.

Die "Perseiden oder eben Laurentiustränen" speziell gelten mit einem Tempo von 60
Kilometern pro Sekunde als schnelle Sternschnuppen. Sie ziehen in langen Bahnen
über den Himmel.

Das wissen wir und es fasziniert trotzdem – mich jedenfalls fasziniert es immer, wenn
ich eine Sternschnuppe sehe, oder gar einen Schwarm von Sternschnuppen.

Sie lassen mich staunen und laden ein zum Loben. Denn der Weg vom Staunen zum
Loben ist gar nicht so weit.

Staunen

über die Ordnung der Atome und Moleküle im Kleinsten des Geschaffenen,
über ihre Harmonie, über ihre milliardenfach gleiche, faszinierende Bewegung,
wie über die schöpferischen Zufälligkeiten.

Staunen

über das rechte Maß zwischen Sonne und Erde,
zwischen Erde und Mond.

Gut eingerichtet.

Wir erfrieren nicht, wir verbrennen nicht.

Staunen

über die Ordnung der Wolken,
ihr freies Spiel, ihr mächtiges Wachsen und leichtes Verwehen,
über bizarre Formen und den erfrischenden Wind.

Staunen

über die Spuren des Windes am Meeresstrand,
über Berggipfel, die den Himmel küssen,
über die Sonne,
die den Tag verabschiedet im warmen Rot ihres Feuerballes.

Allein die Sonne - groß und herrlich unter den Werken Gottes:

Ihr Durchmesser etwa 110-fach wie die Erde, im Universum jedoch nur ein
„Zwergstern.“

5.700 Grad Celsius auf der Oberfläche, 15 Millionen Grad Celsius im Kern.

Aber auch sie ist Geschöpf und das irgendwann wieder vergeht. Auch unsere Sonne -
so sagen es Astrophysiker voraus - wird einmal „sterben“, verglühen, aufhören zu
existieren.

Wir staunen über die Wunder des Kosmos, vielmehr aber über Gott, der alles ins
Leben gerufen hat.

Deshalb bleibt die Sonne eines der Geschöpfe Gottes.

Das klingt für uns heute selbstverständlich, war aber nicht immer so.

Bei den Babyloniern, deren Religion das jüdische Volk im babylonischen Exil kennen
lernte, war das ganz anders.

Für sie war die Sonne eine Gottheit, die angebetet wurde.

Als der große Schöpfungsgesang des Alten Testaments entstand, unser biblischer
Schöpfungsbericht, da wurde die Sonne zum einfachen „Licht“, zu einem Licht unter
mehreren Lichtern.

In klarer Abgrenzung zu ihrer Umwelt, betonten die Menschen des Alten Testaments:

Das Licht vom Ursprung her ist ein anderes

- Gott selbst ist es, und wie wir als Christen sagen:

Jesus Christus, von dem es im Nizänischen Glaubensbekenntnis heißt:

Gott von Gott, Licht vom Licht.

Im großen Schöpfungsgesang der Bibel, fängt Leben mit Licht an. (1. Mose)

So beginnt die Bibel zu erzählen:

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

*Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes
schwebte auf dem Wasser.*

Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.

Und Gott sah, dass das Licht gut war.

Da schied Gott das Licht von der Finsternis

und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht.

Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

*Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag
und Nacht und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre und seien Lichter an der Feste
des Himmels, dass sie scheinen auf die Erde. Und es geschah so.*

*Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein
kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne.*

*Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, dass sie schienen auf die Erde und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis.
Und Gott sah, dass es gut war.*

Welch ein Grund für uns, uns zu freuen!

Das bringen wir jetzt auch zum Ausdruck, wenn wir zwei **Verse vom Lied: 510, 1+4 Freuet euch der schönen Erde singen**

Liebe Gemeinde,

freue dich an der Sonne, solange du sie siehst - das klingt ziemlich modern, und ist doch in der Bibel zu finden.

Die Arbeit wird im Leben immer reichlich sein und nie wird sie ausgehen, aber vergiss die Freude nicht an dem, was Gott dir schenkt. Halte inne, lass dir durch die Sonnenstrahlen den Rücken wärmen, tauche ein in ihr mildes Licht und sage, denke, singe einfach: Danke!

Ich habe einen Spruch gelesen:

„Wenn dich dein Kind bittet, mit ihm den Regenbogen anzuschauen, sag nicht nein! Deine Arbeit wird auf dich warten, der Regenbogen nicht.“

Im biblischen Buch des Prediger Salomos lesen wir den guten Ratschlag, sich in aller Arbeit zu freuen:

*Am Morgen beginne zu säen, auch gegen Abend lass deine Hand noch nicht ruhen; denn du kannst nicht im Voraus erkennen, was Erfolg haben wird, das eine oder das andere, oder ob sogar beide zugleich zu guten Ergebnissen führen.
Es ist das Licht süß und den Augen lieblich, die Sonne zu sehen. (11, 6-8):*

Die Sonne, liebe Gemeinde, ist in der Bibel auch Symbol für den Menschen, der sich in seinem Tun ganz von Gott leiten lässt - der das Licht, das er von ihm empfängt, durch sein eigenes Handeln weitergibt an andere. Und so wie die Sonne mit ihrem Licht Leben wachsen lässt auf der Erde, so wird auch im Umfeld eines solchen Menschen etwas wachsen:

Gerechtigkeit, Friede, Güte, Liebe.

David, der größte König Israels, gibt diese Einsicht in den letzten Worten vor seinem Tod an kommende Generationen weiter: zur Mahnung und als Auftrag:

Dies sind die letzten Worte Davids.

*2 Der Geist des HERRN hat durch mich geredet,
und sein Wort ist auf meiner Zunge.*

*3 Es hat der Gott Israels zu mir gesprochen,
der Fels Israels hat geredet:*

*Wer gerecht herrscht unter den Menschen,
wer voll Gottesfurcht herrscht,*

*4 der ist wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, am Morgen ohne
Wolken.*

Im Buch der Richter findet sich der derselbe Gedanke in einem wunderschönen Vers (5,31):

„Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht.“

Amen

Nehmen wir diese Worte auf und singen miteinander das **Lied 059, 1+4 Die Gott lieben werden sein wie die Sonnen**

Fürbitten

Gott,
öffne uns die Augen für das Wunder des Lebens,
für deine Schöpfung.
Öffne uns die Augen,
dass wir dich sehen im Blau des Himmels,
spüren im Hauch des Windes, hören im Lied der Amsel, riechen im Duft der Rose,
schmecken in Brot und Wein.

Öffne uns die Augen,
dass wir die Schönheit deiner Schöpfung sehen,
aber auch ihre Bedrohung und Not.
Öffne uns die Augen für die Schönheit eines jeden Menschen,
aber auch für das Elend und Leid der Menschheit:
den Hunger und die Angst,
die Schmerzen und das Verzweifeln,
die Flucht und das Vertrieben werden.
Schenk uns ein Herz,
das mitfühlt, Hände, die helfen, Mut, deinen Willen zu tun und Liebe zu allem, was
lebt.
Sei allen nahe, die dich so nötig brauchen:
Den Einsamen und Kranken, den Traurigen und Mutlosen, den Zerstrittenen und
Verfeindeten.
Sei uns allen nahe durch Jesus Christus,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt
und Leben schenkt,
jetzt und in Ewigkeit.
Amen

Vaterunser

Segen

Gott segne euch und behüte euch..
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.

Pfarrer Horst Stünzendörfer